

## Joseph von Eichendorff

Eichendorff, „der letzte Romantiker“ genannt, wurde 1788 in einer katholischen Adelsfamilie auf Schloss Lubowitz (Oberschlesien) geboren. Er studierte Jura in Halle, Heidelberg und Wien und lernte Brentano, Arnim und August Schlegel kennen, die ihn in den Begriff „Volkspoesie“ einweihen. Dann nahm er an den Befreiungskriegen gegen Napoleon teil. In Berlin arbeitete er in verschiedenen Ministerien. Er starb im Jahr 1857 in Neiße (Oberschlesien).

Seine Lyrik gehört zu bekanntesten Texten der romantischen deutschen Dichtung.

Joseph von Eichendorff: **Mondnacht** (1837)

- 1 Es war, als hätt' der Himmel  
Die Erde still geküßt,  
Daß sie im Blütenschimmer<sup>1</sup>  
Von ihm nun träumen müßt'.
- 6 Die Luft ging durch die Felder,  
Die Ähren<sup>2</sup> wogten<sup>3</sup> sacht,  
Es rauschten leis' die Wälder,  
So sternklar<sup>4</sup> war die Nacht.
- 11 Und meine Seele spannte  
Weit ihre Flügel aus<sup>5</sup>,  
Flog durch die stillen Lande,  
Als flöge sie nach Haus.

- 1 Blütenschimmer = *scintillio di fiori*  
2 e Ähre (n) = *spiga*  
3 wogen = *ondeggiare*  
4 sternklar = *chiara di stelle*  
5 ausspannen = *dispiegare, tendere*



Mondnacht - Ralph Albert Blakelock (ca. 1890)

### Beobachte den Titel!

Der Titel „Mondnacht“ lässt an einen großen, runden Vollmond am dunklen Himmel denken und vermittelt bereits das Bild einer sehr hellen, freundlichen Nacht. Die Nacht ist für den Menschen im Allgemeinen die Zeit der Ruhe; eine Nacht, die durch den Mond erleuchtet wird, erweckt Gefühle von Ruhe, Stille und Harmonie, aber sie schafft zugleich eine geheimnisvolle märchenhafte Stimmung.

### Textanalyse

- Ergänze den Inhalt der drei Strophen!
  - Strophe: Das lyrische Ich hat den Eindruck, dass \_\_\_\_\_ die Erde wie eine Geliebte \_\_\_\_\_ hat. Die Erde ist so ergriffen von diesem \_\_\_\_\_, dass sie fortan „im Blütenschimmer“ vom Himmel \_\_\_\_\_.
  - In der zweiten Strophe erscheinen die zwei Elemente \_\_\_\_\_ erneut, diesmal werden sie jedoch realistisch be\_\_\_\_\_. Die Luft (Himmel) weht durch die Felder (Erde), setzt die Ähren (Erde) in Bewegung und erzeugt ein Rauschen in den \_\_\_\_\_ (Erde). Die Natur wird vor allem durch den Gefühls- und den Gehörssinn wahr\_\_\_\_\_.
  - In der dritten Strophe meldet sich zum ersten Mal das \_\_\_\_\_. Es hat den Eindruck (und den Wunsch), dass seine Seele - gleich einem Vogel - „nach Haus“ \_\_\_\_\_.

2. Wir finden im Gedicht viele romantische Elemente. Wie werden sie hier ausgedrückt?

<b>Romantische Elemente</b>	
<b>Vergangenheit</b>	Die Verben sind im Präteritum. Es handelt sich um eine Erinnerung, um eine Sehnsucht.
<b>Natur</b>	
<b>Nacht</b>	
<b>Frühling oder Sommer</b>	
<b>Einsamkeit</b>	
<b>Liebe</b>	
<b>Unbestimmtheit</b>	die Beschreibung ist nicht genau, nicht realistisch; man will eher eine Stimmung schaffen.
<b>Gefühle</b>	
<b>Musikalität</b>	

**Antworte!**

1. Das lyrische Ich ahnt die Liebesbeziehung zwischen Himmel und Erde. Welche Funktion hat die Liebe in diesem Gedicht?
2. Der Dichter nimmt die Welt als einheitliches Ganzes wahr. Mitten in der Natur fühlt er sich wohl, zu Hause, als wäre er selbst Teil der Natur. Auch in diesem Gedicht finden wir eine typisch romantische Auffassung: Wie kann der Mensch die Natur und ihre Schönheit entdecken und genießen?
3. Die Sätze im Konjunktiv II in der 1. und in der 3. Strophe sind „irreale Vergleichssätze“, die einen Vergleich ausdrücken, der aber nicht unbedingt wirklich ist. Das lyrische Ich beschreibt hier nämlich ein Bild, das in der Realität und mit der Rationalität nicht vorstellbar ist. Es stellt sich vor, dass Himmel und Erde sich annähern und sich wie Geliebte verhalten.
4. Wie wird hier die Natur beschrieben?
5. Welche Bedeutung hat der Begriff „nach Haus“ in der 3. Strophe?
6. Das lyrische Ich fühlt sich wohl und behaglich mitten in der Natur, wie zu Hause; nach der pantheistischen Fassung der Romantik ist der Dichter Teil der Natur, wo der göttliche Geist wohnt. Die Natur ist der Ort, wo sich alle getrennte Elemente in Raum und Zeit verschmelzen. Das „nach Haus“ kann aber auch als Metapher für das Jenseits stehen. Das lyrische Ich strebt also nach dem Paradies



*Freiherr Joseph von Eichendorff*

Joseph von Eichendorff: **Sehnsucht** (1834)

Joseph von Eichendorff schrieb dieses Gedicht 1834, in einer Zeit also, in der die romantischen Ideale schon vorbei waren. Den Titel kann man sich also als sehnsüchtige Erinnerung an die schönen, romantischen vergangenen Zeiten erklären.

1 Es schienen so golden die Sterne,  
Am Fenster ich einsam stand  
Und hörte aus weiter Ferne  
Ein Posthorn<sup>1</sup> im stillen Land.  
5 Das Herz mir im Leib entbrennte<sup>2</sup>,  
Da hab' ich mir heimlich gedacht:  
Ach wer da mitreisen könnte  
In der prächtigen<sup>3</sup> Sommernacht!  
10 Zwei junge Gesellen<sup>4</sup> gingen  
Vorüber am Bergeshang,  
Ich hörte im Wandern sie singen  
Die stille Gegend entlang:  
Von schwindelnden<sup>5</sup> Felsenschliffen<sup>6</sup>,  
15 Wo die Wälder rauschen<sup>7</sup> so sacht,  
Von Quellen, die von den Klüften<sup>8</sup>  
Sich stürzen in die Waldesnacht.  
20 Sie sangen von Marmorbildern,  
Von Gärten, die über'm Gestein  
In dämmernden<sup>9</sup> Lauben<sup>10</sup> verwildern<sup>11</sup>,  
Palästen im Mondenschein,  
Wo die Mädchen am Fenster lauschen,  
Wann der Lauten<sup>12</sup> Klang erwacht,  
Und die Brunnen verschlafen<sup>13</sup> rauschen  
In der prächtigen Sommernacht. -

1. s Posthorn ("er) = *corno del postiglione*
2. entbrennte = entbrannte = *ardeva*
3. prächtig = *sfarzoso, meraviglioso*
4. r Geselle (n) = wandernder  
Handwerkursche = *artigiano apprendista  
itinerante*
5. schwindelnd = *vertiginoso*
6. Felsenschliffen = e Felsenschlucht (en) =  
*baratro, orrido roccioso*
7. rauschen = *stormire*
8. e Kluft ("e) = *fessura, orrido*
9. dämmernd = *che inizia a schiarire*
10. e Laube (n) = *pergola*
11. verwildern = *insevatichirsi*
12. e Laute (n) = *liuto*
13. verschlafen = *assonnato*

**Leseverständnis**

Fülle den Raster aus!

				Romantische Elemente		
Strophe	Wer?	Wo?	Wann?	Nomen	Adjektive	Verben
1						
2	2 junge Gesellen: Wander- Schüler					
3		unbe- stimmter Ort (im Süden)				

**Antworte anhand des Rasters auf die folgenden Fragen!**

1. Wie ist die Landschaft in der 1. Strophe?
2. Welchen Wunsch äußert der Dichter in der 1. Strophe, als er den Laut des Posthorns hört?
3. Wie würdest du die Laune des Dichters in dieser 1. Strophe bezeichnen?  
*melancholisch - traurig - froh - bekümmert - selig*
4. Wie ist die Landschaft in der 2. Strophe?
5. Welche Eindrücke erweckt die 2. Strophe?  
*Einsamkeit - Gefahr - Ruhe - Ungestüm - Stille - Freude - Wildheit - Angst - Unbestimmtheit - Ungewissheit*
6. Welche Landschaft wird in der 3. Strophe beschrieben?
7. Mit welchen Sinnen wird die Landschaft wahrgenommen?
8. Worauf warten die Mädchen am Fenster?
9. Der Dichter hat nächtliche Erinnerungen. Welche Rolle spielt die Nacht in der Romantik?

**Teste deinen Wortschatz!**

Suche die Synonyme unter den gegebenen Wörtern!

4 Wörter bleiben übrig.

*allein - breit - einfach - entfernt - geheim - heimisch - lautlos - prachtvoll - sanft - schläfrig - verlassen*

Adjektive	Synonyme
einsam	
weit	
still	
prächtig	
sacht	
verschlafen	
heimlich	

Joseph von Eichendorff: **Der Abend** (1817)

Mit nur sieben Versen vermittelt diese Lyrik eine harmonische, ruhige Stimmung, die eine Verschmelzung zwischen dem Menschen und der Natur ermöglicht.

1     Schweigt der Menschen laute Lust:  
      Rauscht die Erde wie in Träumen  
      Wunderbar mit allen Bäumen,  
      Was dem Herzen kaum bewusst,  
5     Alte Zeiten, linde<sup>1</sup> Trauer<sup>2</sup>,  
      Und es schweifen<sup>3</sup> leise Schauer<sup>4</sup>  
      Wetterleuchtend<sup>5</sup> durch die Brust.

1. lind = *dolce*
2. e Trauer = *tristezza, dolore*
3. schweifen = *vagare*
4. r Schauer (-) = *brivido*
5. wetterleuchtend = *balenando*

**Suche die Textstellen, die den folgenden Inhalten entsprechen!**

Inhalt	Verse
Die Phantasie des Dichters erwacht und er kann die Geräusche der Natur wahrnehmen	2 – 3
Der Mensch fühlt sich seltsam berührt.	6 – 7
Wenn die lauten Stimmen der Welt still werden	1
Unbestimmte Erinnerungen an alte Zeiten und eine sanfte Traurigkeit kommen über den Dichter.	4 – 5
Der Mensch kann diese Gedanken und Gefühle nicht mit dem Verstand beherrschen. Sie kommen unbewusst.	4



Forest Night - <http://openwalls.com>

## Lösung

Joseph von Eichendorff: **Mondnacht** (1837)

### Textanalyse

- Ergänze den Inhalt der drei Strophen!
  - Strophe: Das lyrische Ich hat den Eindruck, dass **der Himmel** die Erde wie eine Geliebte **geküsst** hat. Die Erde ist so ergriffen von diesem **Kuss**, dass sie fortan „im Blütenschimmer“ vom Himmel **träumt**.
  - In der zweiten Strophe erscheinen die zwei Elemente **Himmel und Erde** erneut, diesmal werden sie jedoch realistisch **beschrieben**. Die Luft (Himmel) weht durch die Felder (Erde), setzt die Ähren (Erde) in Bewegung und erzeugt ein Rauschen in den **Wäldern** (Erde). Die Natur wird vor allem durch den Gefühls- und den Gehörssinn **wahrgenommen**.
  - In der dritten Strophe meldet sich zum ersten Mal das **lyrische Ich**. Es hat den Eindruck (und den Wunsch), dass seine Seele - gleich einem Vogel – „nach Haus“ **fliegt**.
- Wir finden im Gedicht viele romantische Elemente. Wie werden sie in hier ausgedrückt?

Romantische Elemente	
Vergangenheit	Die Verben sind im Präteritum. Es handelt sich um eine Erinnerung, um eine Sehnsucht.
Natur	Erde, Himmel, Gestirne, Wind, Pflanzen, Landschaft
Nacht	klar im Mondschein - Sterne
Frühling oder Sommer	[lauwarme, sanfte] Luft / Blumen, Ähren
Einsamkeit	stille Länder / es ist Nacht / keine Menschen
Liebe	Himmel und Erde sind wie zwei Geliebte. Der Himmel küsst die Erde und sie träumt von ihm; die sehnt sich also wie eine Verliebte nach ihm.
Unbestimmtheit	die Beschreibung ist nicht genau, nicht realistisch; man will eher eine Stimmung schaffen.
Gefühle	schon am Anfang werden sie durch einen Vergleich erregt: „es war, als...“ Am Ende: die Seele fliegt durch die Schönheit der Landschaft. Der Dichter fühlt sich mit der Natur eng verbunden.
Musikalität	Viele Elemente im Gedicht erzeugen Musikalität: Adjektive wie: leise, still, sacht. Auch die Stille gehört zur Musik, als Pause und Hervorhebung der sanften Klänge. Der Reim (Kreuzreim) / lautmalende Wörter: „rauschen“

### Antworte!

- Sie ist ein Vereinigungselement: In der ganzen Natur herrscht Liebe, der Dichter fühlt sich hier behaglich.
- Nicht durch die Vernunft, sondern durch die Empfindlichkeit. Wie fühlt sich der Mensch in dieser Natur?
- Die Natur wird humanisiert, sie verhält sich wie die Menschen, sie hat Gefühle, die sie ausdrücken kann.
- Das lyrische Ich fühlt sich wohl und behaglich mitten in der Natur, wie zu Hause; nach der pantheistischen Fassung der Romantik ist der Dichter Teil der Natur, wo der göttliche Geist wohnt. Die Natur ist der Ort, wo sich alle getrennte Elemente in Raum und Zeit verschmelzen. Das „nach Haus“ kann aber auch als Metapher

für das Jenseits stehen. Das lyrische Ich würde also nach dem Paradies streben.

Joseph von Eichendorff: **Sehnsucht** (1834)

### Leseverständnis

Fülle den Raster aus!

				Romantische Elemente		
Strophe	Wer?	Wo?	Wann?	Nomen	Adjektive	Verben
1	Dichter	am Fenster	in der Nacht	Sterne / Ferne / Herz / Sommernacht	einsam / golden / weit / still / heimlich / prächtig	scheinen entbrennen
2	2 junge Gesellen: Wander-Schüler	am Bergeshang	in der Nacht	Natur: Berg, Felsenschlülfe, Wälder, Quellen, Klüfte, Waldesnacht	still schwindelnd sacht	singen wandern rauschen stürzen
3	Lied der Gesellen	unbestimmter Ort (im Süden)	in der Nacht	Marmorbilder, Gärten, Laube, Paläste, Mondschein, Laute, Brunnen, Sommernacht	dämmernd verschlafen prächtig	singen verwildern lauschen rauschen

### Antworte auf die folgenden Fragen anhand des Rasters!

- Sommerlich, nächtlich, unbestimmt, still, schön...
- Mit Freunden reisen.
- Freie Antwort
- Nächtlich, still, stürmisch, wild, düster...
- freie Antwort
- Kunstlandschaft: die Anwesenheit des Menschen ist deutlich. Noch einmal ist aber die Landschaft nächtlich, sommerlich, unbestimmt, ruhig, schön.
- Vor allem mit Gehörs- und Gesichtssinn.
- Vielleicht auf das Ständchen ihres Geliebten.
- In der Nacht sind die Gefühle viel intensiver als bei Tag, und der Dichter kann die Geheimnisse der Natur besser verstehen.

### Teste deinen Wortschatz!

Adjektive	Synonyme
einsam	allein
weit	entfernt
still	lautlos
prächtig	prachtvoll
sacht	sanft
verschlafen	schläfrig
heimlich	geheim

Joseph von Eichendorff: **Der Abend** (1817)

**Suche die Textstellen, die den folgenden Inhalten entsprechen!**

Inhalt	Verse
Die Phantasie des Dichters erwacht und er kann die Geräusche der Natur wahrnehmen	2 – 3
Der Mensch fühlt sich seltsam berührt.	6 – 7
Wenn die lauten Stimmen der Welt still werden	1
Unbestimmte Erinnerungen an alte Zeiten und eine sanfte Traurigkeit kommen über den Dichter.	4 – 5
Der Mensch kann diese Gedanken und Gefühle nicht mit dem Verstand beherrschen. Sie kommen unbewusst.	4